Schwerter Wochenblatt

Nr 25. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Mittwoch, den 27. März 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

Tagesereignisse.

Der deutsche Reichstag ist durch k. Verordnung auf den 8. April nach Berlin einberufen. Vorgelegt wird ihm der Etat, ein Militärstrafgesetzbuch, ein Entwurf wegen Erhebung der Brausteuer, ein Postvertrag mit Frankreich, ein Auslieferungsvertrag mit England u. s. w.

Die Berliner haben endlich einen neuen Oberbürgermeister. Hobrecht (seither in Breslau) ist's geworden.

In Göttingen hat man eine neue Erfindung, die hydrostatischen Selbstentzünder des Prof. Klinkerfues erprobt und bewährt gefunden. Auf der langen Wenderstraße waren bis weit vor dem Thore alle Straßenlaternen mit dem neuen Zündapparat versehen worden. Es war ein überraschender Anblick, als Abends 5 Minuten vor 7 sich alle Laternen mit einem Schlage entzündeten.

München, 21. März. Das ultramontane „Bayerische Vaterland" schreibt in edler Frechheit unterm 8. d., daß nach Zeitungsberichten das Befinden des Königs von Preußen sehr „besorgnißerregend" sei, und fügt bei: „es wäre doch jammerschade, wenn der König den Untergang des sogenannten deutschen Reichs 1874 nicht mehr erleben würde."

Metz. Mehre wohlhabende Familien, die im vorigen Jahr von hier nach Frankreich ausgewandert sind, sind jetzt wieder zurück gekehrt. Sie haben es bereut, das ruhige Moselthal nur einen Augenblick mit dem unruhigen Paris vertauscht zu haben.

Italien. Ein königliches Decret befiehlt, daß die dem Papste ausgeworfene Jahresrente im Betrage von 3 Millionen 250,000 Frs., steuerfrei und zahlbar vom 1. Januar d. J. in das Hauptbuch der öffentlichen Schuld besonders eingetragen werde.

Amerika. In Mexiko nimmt die Verwilderung auf eine schreckenerregende Weise zu; die Landstraßen wimmeln von Wegelagerern und in den kleineren Ortschaften ist der Menschenraub an der Tagesordnung. Das Schlimmste aber ist, daß nicht einmal die Eisenbahnen mehr vor Banditenüberfällen sicher sind. Die Züge, die von Mexiko nach Puebla und von dort nach der Hauptstadt täglich einmal gehen, sind im Januar drei verschiedene Male durch Aufreißen der Schienen gehemmt, die in einem verschlossenen Waggon den Zug escortirenden Soldaten von einem Hinterhalte oder einer Station aus beschossen und darauf dieselben von 30—50 Banditen entwaffnet und die Passagiere von denselben beraubt worden, wobei diese sich die ärgsten Mißhandlungen, selbst gegen Frauen, erlaubten, und einige Passagiere mit sich in den Wald schleppten, um sich nach italienischem Briganten-System ein Lösegeld für ihre Freiheit bezahlen zu lassen. Der Zug, der von Vera-Cruz nach Cordova geht, ist auch am 3. Februar bei der Station Paso del Macho auf ähnliche Weise angehalten und von 15 Banditen ausgeplündert worden; ein Passagier ward dabei durch eine Kugel getödtet und der Eisenbahn-Compagnie die Summe von 5000 Pesos gestohlen. Auch in der Hauptstadt selbst, besonders aber in der Umgebung, hat die Unsicherheit bedeutend zugenommen. So sind in dem Monat Januar zweimal hinter einander Leichenzüge, die nach einem kaum eine halbe Legua vor dem Thore neu angelegten und an einer äußerst belebten Landstraße gelegenen Begräbnißplatze fuhren, nahe vor demselben angefallen worden. Das erste Mal begnügten sich die Frevler damit, die Leidtragenden ihrer Uhren und Börsen zu entledigen; doch das zweite Mal spannten sie sogar die Pferde vom Leichenwagen aus und ließen den Sarg auf der freien Straße stehen! Leider ist jetzt die Aufmerksamkeit der Regierung ausschließlich auf die Unterdrückung der Revolution gelenkt, so daß man augenblicklich weitgreifende Maßregeln gegen diese traurigen Zustände von derselben nicht erwarten darf.

Westfalen und Rheinland.

—i— Schwerte. Zum 22. März. Feierliche Glockenklänge mit obligaten Böllersalven, so wie wehende Fahnen von Kirche, Schule und Haus waren unsere beweiskräftigen Zeugen, daß abermals der Tag angebrochen, an dem vor 75 Jahren unser deutscher Kaiser das Licht der Welt erblickte. Die Feier des Tages wurde unter uns in entsprechender Weise begangen. Die liebe Schuljugend unserer ev. Gesammtschule versammelte sich Morgens zu einer kurzen Schulfeier in ihren Klassen und wurde nach einem Hoch auf den Kaiser entlassen. Die Kleinkinderschule zog Nachmittags unter Sang und Klang, mit Fähnlein und Trommeln durch die Stadt und wurde darauf von ihrer lieben Lehrertante mit Chokolade und Backwerk bewirthet. Abends fand in der größeren Kirche eine dem Zwecke des Tages entsprechende gottesdienstliche Feier statt. Schließlich vereinigte sich ein großer Theil unserer Bürgerschaft in geeigneten Gesellschaftslokalen zu einem Festessen, wobei es an sinnigen Trinksprüchen nicht fehlte.

Im Laufe des Nachmittags wurde die festliche Stimmung durch einen öffentlichen Trauerakt schmerzlich berührt und bewegt. Es war die unter allgemeiner Betheiligung stattfindende Begräbnißfeier unsers entschlafenen Mitbürgers, des Auctions-Commissars C. Lennings, welcher nach einem kurzen Krankheitsverlauf in einem Alter von 62 Jahren unerwartet aus dem Kreise der tiefbetrübten Seinigen dahingeschieden, denen er während seiner 25jährigen glücklichen Ehe ein treuer Gatte und liebreicher Vater gewesen. Während seiner langen Thätigkeit im Dienste unsers kirchlichen und Gemeinwesens hatte er sich durch seinen kirchlichen Sinn, so wie durch die Zuverlässigkeit und Biederkeit seines Charakters die allgemeine Liebe und Achtung erworben bei Allen, mit denen er in Berührung gestanden. Darum war auch der Ehrenkranz, den ihm der Geistliche ins Grab legte in den Worten: „Hier ruht ein ehrenwerther, gottesfürchtiger Mann!" ein wohl berechtigter. Sein Gedächtniß bleibe unter uns in Segen und Ehren!

* Schwerte, 23. März. Seit unser glorreicher König Wilhelm die deutsche Kaiserkrone angenommen, hat der 22. März eine weit höhere Bedeutung. Seit einer Reihe von Jahren ein Festtag für Preußen, ist dieser Tag jetzt bedeutungsvoll für ganz Deutschland und für alle Deutsche, wo sie auch wohnen. An diesem Tage richten sich die Gedanken unwillkürlich auf die großen Errungenschaften, die unserm Vaterlande durch seinen jetzigen Kaiser zu Theil geworden sind und alle Herzen schlagen ihm dankerfüllt entgegen, daß er die Hoffnungen des deutschen Volkes auf ein einiges deutsches Reich realisirte und die Grundlagen zu einer freien Entwickelung seiner inneren Institutionen legte. So war denn der gestrige Tag ein Feiertag für ganz Deutschland. Auch bei uns zeigten die von den Thürmen der Kirchen und den Firsten der Häuser lustig flatternden Fahnen, wie die Bürger unserer Stadt von der Wichtigkeit des Tages durchdrungen waren. Am Abend gegen 1/2 7 Uhr versammelte sich eine zahlreiche Menge in der größern evang. Kirche, um den Segen Gottes auch für fernere Zeit auf das Haupt des geliebten Fürsten herabzuflehen. Während die Gesellschaft „Harmonie" den Abend in ihrem Vereinslokal festlich beging, waren auch in verschiedenen andern Lokalen unserer Stadt fröhliche Gesellschaften zur Feier des Tages zusammen. Ein Theil der Bürgerschaft ehrte den Tag durch ein Abendessen im Hotel Sternberg, das gut hergerichtet, von Toasten patriotischen und humoristischen Inhalts wohl gewürzt war. Der erste Toast galt selbstredend dem greisen Monarchen und wurde durch den Herrn Bürgermeister Mönnich in recht warmen und kernigen Worten ausgebracht. Er wies hin auf die allgemeine Feier im ganzen Staate, auf die Liebe und die innige Zusammengehörigkeit unseres Volkes mit dem Hause Hohenzollern, auf unsern Dank und Verehrung für den Fürsten, der noch als Greis so Großes für die Einigung Deutschlands gethan. Herr L. Beckhaus widmete seinen Toast der Kaiserin. Herr Pfarrer Riepmann wies auf die hohen Verdienste hin, welche Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz sich bei Wörth erworben. Herr Lehrer Schmidt widmete sein Glas dem Hause Hohenzollern und erinnerte an die so eigenthümliche Bildung des Preußischen Staates und an die hervorragendsten Thaten vom großen Kurfürsten an. Herr Pfarrer Schütte machte auf den confessionellen Hader aufmerksam, der wie ein Krebs am Herzen Deutschlands nage, und mahnte diesen Erzfeind unter die Füße zu treten. Allgemeine Heiterkeit brachte der Toast des Herrn Pfarrers Pickert auf den Fürsten Bismarck hervor, indem er ihn als den größten Humoristen hoch leben ließ. Auf seine durch mehrfachen Beifall unterbrochenen Worte schloß sich die ganze Versammlung mit einem wahrhaft begeisterten dreifachen Hoch an. Freude und Frohsinn hielt die Festtheilnehmer bis zur späten Nachtstunde zusammen und auf allen Gesichtern schien der Wunsch ausgedrückt: Gott erhalte uns noch lange unsern treuen König und lasse ihn noch viel Gutes erleben auf der letzten Station seines langen Lebens.

Schwerte. Der Freiherr v. Elverfeldt zu Haus Villigst hat der hiesigen größeren evang. Gemeinde ein Capital von 7000 Thlrn. geschenkt zur Unterhaltung einer evangelischen Gemeinde-Diaconissin. — Mit der städtischen Gewerbeschule zu Dortmund ist eine Sonntagsschule verbunden, zu welcher der Herr Geh. Com.-Rath Overbeck ein Capital von 500 Thlr. geschenkt hat. — Dem evangelischen Krankenhause zu Unna hat Herr L. Herdickerhoff 1000 Thlr. geschenkt. — Der kath. Gemeinde zu Böhle hat der Pfarrer Hecking ein Krankenhaus nebst Grundcapital geschenkt.

—!— Hennen, den 23. März. Wohl großartiger und glanzvoller, aber sicherlich nicht herzlicher und gemüthlicher kann der Geburtstag Sr. Majestät, unsers Kaiser-Königs, anderswo gefeiert worden sein, als hier. Am Abend des durch Böllerschüsse eingeläuteten Tages versammelten sich zwischen 50 bis 60 Personen zu einem Festessen in dem landwirthschaftlichen Orts-Vereins-Local bei dem Wirth Herrn Died. Albrecht hierselbst, und umsetzten die mit Speise und Getränken reichlichst geschmückte Tafel. Nachdem dem ersten Gang sein Recht widerfahren war, klirrten die Gläser zusammen zu einem wirbelnden Hoch auf den Helden des Tages, in schwunghafter und tief durchdachter Rede ausgebracht von Herrn Pfarrer Henniges; in der That jeder Laut ein Zoll, wie „jeder Zoll am König ein Kaiser!" wobei die allgemeine Begeisterung sich Raum brach in Absingung der National-Hymne. — Um wehmüthige Herzen in etwa wieder zu beruhigen, wie Herr Pfr. Wiemer sich aussprach, die durch den Hinweis auf das 75. Lebensjahr unsers hochverehrten Königs zu sehr bewegt worden seien, verwies er auf den großen Kaisersohn als würdigen Nachfolger des großen Vaters und ein Hoch auf den Helden-Kronprinzen wurde allgemein erwiedert. Nachdem nun Herr Lehrer Rummeld aus Rheinen seinen Gefühlen für den Kronprinzen von Sachsen und den Großherzog von Mecklenburg in kräftigen und bedeutungsvollen

Worten Ausdruck verliehen hatte, auch durch Herrn Carl Schulte-Noelle der patriotischen Frauen und von Seiten des Herrn W. Bimberg des ritterlichen Prinzen Carl Friedrich gedacht worden war, begann die mehr humoristische Seite des Festes, und unter Absingung von zupassenden Liedern mit Abwechselung von Ausbringung noch verschiedener Hochs, z. B. auf ein Dreikönigsbündniß, auf den Fürsten Bismarck, auf den hochherzigen König von Baiern in Betreff Ueberweisung der Kaiserkrone an den König von Preußen ꝛc. ꝛc. verlief das Fest in einer Art und Weise, daß ein Jeder, der es mitgefeiert hat, die Ueberzeugung mit heim nahm, ein lieblicheres und erhebenderes Fest könne wohl nirgends gefeiert worden sein; ein Ehrengast aus Hamm wenigstens, ein preußischer Oberbeamter sprach sich darüber unumwunden öffentlich in diesem Sinne aus, als er eben in einfachen, aber gediegenen Worten zu dem Bismarck'schen Hoch aufforderte. So gebe denn Gott, daß wir die Feier des Tages noch auf viele Jahre hinaus begehen können!

Iserlohn, 20. März. Der Hülfsprediger an der evang. größeren Stadtgemeinde Herr Lic. Weber ist heute von der Gemeinde Dellwig zum Pfarrer an Stelle des Herrn v. Bodelschwingh gewählt worden und hat diese Wahl angenommen.

Die großen Marmorwerke von Prang u. Co. zu Allagen bei Soest, die ein Terrain von 29,000 Pr. Morgen zur Basis haben, sind soeben in ein Aktienunternehmen umgewandelt worden. Dasselbe wird auf einem Grundkapital von 750,000 Thlr. basirt, wovon 625,000 Thlr. zur Erwerbung der Werke bestimmt und der Rest als Betriebs-Kapital liquide bleiben soll. Die Gesellschaft wird die Firma: „Westfälische Marmorwerke" führen. Von dem Grundkapital werden 350,000 in nächster Zeit zur Subskription aufgelegt werden.

Unter der Erde.

(Fortsetzung.)

Sie wanderten in den Ort hinein; endlich forderte Rothstein den Jüngling auf, Elfrieden zu entsagen. „Wenn Du Deine Augen nicht wieder zu ihr erhebst," setzte er hinzu, „wenn Du mir versprichst, sie nicht wieder zu sehen, so will ich schweigen."

Um Elfrieden Unannehmlichkeiten zu ersparen, und den Ueberlästigen los zu werden, versprach Karl, was Rothstein verlangte, fest entschlossen jedoch, nur um so vorsichtiger seine Zusammenkünfte mit der Heißgeliebten fortzusetzen und vor Allem ihr Nachricht von der drohenden Gefahr zu geben.

Rothstein schwieg wirklich, indem er sehr richtig überlegte, daß er, um Elfriede für sich zu gewinnen, ihr keinen Kummer bereiten dürfte; um aber zum Ziel zu gelangen, beobachtete er von dem Augenblicke an Karl so unabläßig und beschäftigte ihn so viel in der Grube, daß der Jüngling erst volle acht Tage später, wo Rothstein in einer andern und entfernten Grube Geschäft hatte, die Geliebte wieder zu sehen im Stande war.

Sie wußte bereits Alles; weinend gestand sie ihm, daß Rothstein sie inzwischen heimlich mit Liebesanträgen verfolgt und ihr gedroht habe, dem Vater ihre geheime Zusammenkunft mit Karl anzuzeigen, wenn sie ihm nicht Hoffnung gewäre.

„Um Deinetwegen mußte ich mich auf's Bitten legen," fuhr Elfriede fort; „denn, wenn mein Vater erführe, daß wir uns heimlich gesehen, dürftest Du doch nicht in der Grube bleiben, Du müßtest fort, und ich ertrüge es nicht. — Doch beruhige Dich; lange soll er uns nicht quälen; sobald ich wieder die Tante besuchen darf, werde ich sie und den Oheim bitten, mit dem Vater zu sprechen. Ehe ich Rothstein nehme, gebe ich dem Schulten mein Jawort."

Um der Aufmerksamkeit Rothstein's zu entgehen, verabredeten die Liebenden sehr traurig, alle acht Tage in später Nacht am Eingange eines verschütteten Stollens einer abgebauten und von Niemand mehr besuchten Grube auf kurze Zeit zusammen zu treffen.

Am nächstfolgenden Tage, während Vater Geralt mit dem Schulten einen entfernten Grubenbau besichtigte und Elfriede eben ganz allein war, öffnete sich die Thür, und Rothstein trat herein.

Sie erschrack sichtlich und wollte ihn abweisen; allein er redete sie freundlich an, daß sie nicht umhin konnte, ihn anzuhören. Er beschwor sie um Gegenliebe, anfangs in milden, gewinnenden Worten, allmälig mit den Accenten der Leidenschaft.

Das geängstigte Kind trat an's Fenster um es in eiliger Hast zu öffnen und nach Hülfe zu rufen; den Ausweg durch die Thür hatte Rothstein versperrt, der Elfriede jetzt bei der Hand zurückzog und diese mit wüthenden Küssen bedeckte: „Elfriede," rief er außer sich, „stoße mich nicht von Dir zurück; ich habe das Meinige gelernt, ich liebe Dich, mein Vater ist nicht ohne Vermögen, ich kann mir einst selbst eine Grube kaufen, — laß ab von dem milchbärtigen Knaben, — Vater Geralt wird ihn nie als seinen Sohn anerkennen."

Elfriede suchte ihm die Hand zu entreißen, er wurde immer stürmischer, legte beide Arme um das Mädchen und suchte einen Kuß auf ihre Lippen zu drücken; sie aber schrie laut nach Hülfe.

Fluchend ließ Rothstein seine Beute los, „Nun, wohlan denn," rief er davon eilend, „Du sollst von mir hören!"

Noch an demselben Abend trat Rothstein frech bei Geralt ein, und erzählte demselben, daß Elfriede eine Liebschaft mit dem Gruben-Arbeiter Meinhold habe, und daß geheime Zusammenkünfte stattfänden.

Der alte Mann, der eben noch mit dem Schulten seinen Lieblingsplan besprochen hatte, erstarrte vor Schreck. Er ließ Elfriede sogleich hereinkommen und überschüttete sie in Gegenwart ihres höhnisch lachenden Anklägers mit den schmerzlichsten Vorwürfen.

„Habe ich das um Dich verdient?" sagte Geralt, „ich, der ich Dich wie meinen Augapfel liebe und hüte?"

Elfriede gestand ihre große Liebe zu Meinhold und weinte. Dann aber faßte sie Muth und sagte dem Vater, daß Rachsucht aus dem Obersteiger spreche, daß dieser sie mit Liebesanträgen verfolge, und daß sie ihn erst heute ernsthaft zurückgewiesen habe.

Wie mag das in den Ränken der Welt so unerfahrere Mädchen sich gewundert haben, als Rothstein nun mißbilligend den Kopf schüttelte, sie der Unwahrheit beschuldigte, und mit erheuchelter Theilnahme dem Alten sein Bedauern zu erkennen gab, daß Elfriede so verderbt sei, ihm aus Aerger so unbegründete Vorwürfe zu machen! Sie schlug mit unwilligem Erstaunen die Hände zusammen und wiederholte den ganzen Inhalt des Gesprächs mit ihm.

Vater Geralt blickte ungläubig bald auf Rothstein, bald auf seine Tochter, deren Wangen der Unmuth roth gefärbt hatte.

Rothstein blieb sich gleich; je heftiger Elfriede wurde, um so ruhiger zeigte sich der besonnene Obersteiger; endlich entfernte er sich, Vater Geralt die Hand drückend und mit allen Zeichen der Verehrung und Theilnahme für seinen Grubenherrn, indem er nochmals sein Bedauern über eine so ungerathene Tochter äußerte; auch versprach er, daß Alles, was er wisse, so wie der jetzige Vorfall, ein Geheimniß bleiben solle.

Kaum war er fort, als der lang verhaltene Zorn des alten Mannes mit ganzer Gewalt hervorbrach. Elfriede konnte ihm nur mit Thränen antworten.

Er untersagte ihr den Umgang mit Meinhold auf das bestimmteste, schloß sie zur Strafe in ihrem Zimmer ein und ließ dann den unglücklichen Liebhaber holen.

Meinhold erschien. Vater Geralt ging, die Hände auf dem Rücken, in der Stube auf und ab, es war, als ob es ihm an Luft fehle. Nur zuweilen ließ er einen Seufzer oder einen halb unterdrückten Fluch hören. Plötzlich stellte er sich vor den Jüngling hin und ballte die Faust. Meinhold zweifelte nicht mehr, daß Alles verrathen sei. „Schurke", donnerte ihm der erzürnte Vater entgegen, „Ihr habt ein Auge auf mein einziges Kind geworfen. Ihr habt sie heimlich gesprochen, habt sie verführt! Redet die Wahrheit und ich will Milde üben." —

Bleich, mit bebenden Lippen hatte Meinhold dagestanden, allein kaum hörte er das Schimpfwort, kaum den unverdienten Vorwurf, als ihm das Blut in die Wangen schoß. „Mein Herr," sagte er, einen Schritt vortretend, die Hand auf die Brust legend und mit den großen klaren Augen, die ein Spiegel seiner Unschuld waren, den Vater seiner Geliebten anschauend, „nein, ich bin kein Schurke, ich habe Ihre Tochter nicht verführt; möge Gott mir fluchen, wenn ich Euch belüge. Elfriede ist eine reine, tugendhafte Jungfrau. Ich habe gefehlt, denn die Tochter meines Herrn steht zu hoch für mich; allein Gott wird es mir vergeben, wenn mein armes schwaches Herz solchem Reiz und solcher Güte nicht zu widerstehen vermochte. Vergebt mir, mein theurer Herr."

Vater Geralt's Zorn war, wie immer, auch diesmal schnell entwaffnet. Meinhold erzählte ihm offen, wie oft und wo er Elfriede getroffen; Geralt vergab ihm, setzte ihm auseinander, daß Elfriede für ihn keine passende Parthie sei, zumal sie dem Schulten bereits zugesagt worden, und ging in seiner Güte zuletzt so weit, ihm zwei oder drei hübsche junge Mädchen im Orte zur Wahl in Vorschlag zu bringen, wobei er hinzusetzte, daß er selbst die von ihm Erwählte ausstatten wolle. Dann nahm er den Jüngling, den die Milde des alten Mannes tief rührte, das Versprechen ab, sich Elfrieden nicht wieder zu nähern. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Aus Brody wird berichtet: Das Potkamienier-Kloster ist unermeßlich reich und birgt in seinen unterirdischen Gewölben Schätze, welche den Beschauer fast blenden. Eine zahlreiche Räuberbande schlich sich nun kürzlich einzeln und ohne Aufsehen ins Kloster. Des Nachts als Alles stille war, kamen sie aus ihrem Versteck hervor, wo sie alsdann die Mönche banden und den Prior noch aufforderten, ihnen die Absolution zu ertheilen. Einer der Mönche aber entwischte, wonach er mit aller Macht die Klosterglocke zog und so die ganze Umgegend allarmirte. Ehe sich die Räuber von ihrem Staunen erholen konnten, waren bereits die Gensdarmen und sehr viele Bauern, mit Dreschflegeln und Heugabeln bewaffnet, angekommen. Die Banditen, die keinen Ausweg mehr sahen, da das Kloster ringsumher besetzt war, setzten sich in Vertheidigungszustand, verrammelten die Thore und erst nach hartnäckiger Gegenwehr gelang es, das Kloster zu erstürmen und die Mönche zu befreien. Die Räuber, die sich nun auf Gnade oder Ungnade ergaben, sitzen bereits hier hinter Schloß und Riegel.

Die Kreuzztg. berichtet: Vor etwa einem Jahre siedelte ein ehemaliger Gutsbesitzer, der sein ererbtes Gut für einen ansehnlichen Preis verkauft hatte, nach Berlin mit seiner jungen Frau über. Um mit seinem Gelde die möglichst höchsten Zinsen zu gewinnen, legte sich der jetzige Rentier unter Mithülfe eines sogenannten Pfuschmallers auf das Börsenspiel, hatte dabei aber solches Unglück, daß er sich Anfang dieses Jahres fast mittellos sah. Aus Verzweiflung darüber, daß er seine junge Frau mit unglücklich gemacht, legte der Mann Hand an sein Leben; die Frau wurde bei der Nachricht von ihrem Doppelunglücke wahnsinnig und ist vor wenigen Tagen im Irrenhause gestorben.

In Czudec hauste seit Jahr und Tag ein Bäuerlein, welches in den Mußestunden Ausflüge auf's Gebiet der praktischen Heilkunde machte. Der Ruf seiner Wunderkuren drang überall dorthin, wo noch der Sinn für den Aber- und Irrglauben nicht ganz erloschen ist, somit recht weit in Hütten und Paläste, so daß ganze Karawanen solcher Erdensöhne nach Czudec pilgerten, die gerne ein „Mittel" gegen ihre Gebrechen haben wollten. Der Doctor im Bauernkittel empfahl Kurmethoden, die bisher noch nicht unter denkenden Menschen das Bürgerrecht erlangt, und je toller sie klangen, desto mehr Glauben fanden sie, wie es überall dort zu geschehen pflegt, wo die Beschränktheit und Denkfaulheit im Wunderbaren ein bequemes Auskunftsmittel suchen. Ohne Unterschied ließ Rozborski seine Patienten Bier trinken und nur in „wichtigen Fällen" empfahl er bald ein Fragment der Nase des heiligen Rochus in Butter gebacken, oder eine Fußzehe des heiligen Johannes von Nepomuk in Honig geschmort oder gar einen Heiligenstrahl der St. Barbara in Milch gekocht vor Sonnenaufgang zu verschlucken. Als Folge dieser heroischen Kuren traten bald unter den Heiligen der Umgegend Verletzungen verschiedener ihrer Gliedmaßen epidemisch auf, so daß dem Heilkünstler ernste Vorstellungen wegen Gefährdung der persönlichen Sicherheit der Heiligen gemacht werden mußten.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Herrn Landrath zu Dortmund vom 10. März cr. mache ich hierdurch noch besonders darauf aufmerksam, daß die Wahl zweier Mitglieder zur Handelskammer des Kreises Dortmund für Stadt Schwerte und Amt Westhofen am **27. März cr.**, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause stattfindet.

Schwerte, den 26. März 1872.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich fortan nebst meiner bisherigen Thätigkeit als Geschäftsvermittler in Abfassung schriftlicher Aufsätze jeder Art, auch als

Auctionator

mich befassen werde und ersuche zeitig, eine gewissenhafte Ausführung voraussetzend, um geneigte Aufträge —

Schwerte, 25. März 1872.

F. Schmitz.

Kartoffeln-Verkauf.

Schöne **rothe** und **weiße**

Kartoffeln

sind in jeder Quantität zum billigsten Preis zu haben. Ebenso mache ich auf meine sehr **schöne weichkochende**

Erbsen

aufmerksam, welche bei größeren Quantitäten ausnahmsweise billig abgebe.

Arn. Fr. Haver
am Brückenthor.

Frechtungslitzen,
(neue und alte,)

in beliebiger Länge und Stärke, liefert prompt und billigst

C. L. Neufeld,
Drathseil-Fabrik,
Dortmund.

Reines weißes
Schweine-Schmalz,
per Pfd. 6 Sgr.,
bei **Gust. Wirths.**

Sehr schönen
Speck,
per Pfd. 6 Sgr.,
bei **Gust. Wirths.**

Hülfe! Rettung! Heilung!

für alle, welche an

Fallsucht,

Taubheit, Flechten, Bettnässen und **Geschlechtskrankheiten** (namentlich an den Folgen der Selbstbefleckung) leiden, durch **O. J. Grone**
in Ahaus, Westfalen.

Sehr schöne **rothe**
Kartoffeln
empfiehlt
Schwerte. **Herm. Irle.**

Ein
junger Mann

sucht Stelle als **Magazin-Verwalter** eines Fabrik-Geschäftes. Briefe werden unter Litra H. Nr. 100 erbeten.

Gärten-Verpachtung.

Die den Erben des verstorbenen Ackerbürgers Heinrich Diedrich Friedrich **Immert** hierselbst gehörigen, in hiesiger Steuergemeinde belegenen **Gärten,** als:

1.	Flur VI.	Nr. 376,	auf'm Strickshofe,	34	Ruthen.
2.	„ „	„ 389,	Streithof,	19	„
3.	„ „	„ 588/447,	neben Krämer,	25	„ 21 Fuß,
4.	„ „	„ 512,	neben Schmidt,	8	„ 75 „
5.	„ „	„ 477,	der lange Garten,	32	„ 50 „
6.	„ „	„ 505,	auf der Liethe,	25	„ 75 „
7.	„ „	„ 59,	neben Griese,	20	„ — „
8.	„ VII.	„ 158,	am Haselack	38	„ 62 „

sollen am

Sonnabend, den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle verpachtet werden.

Zusammenkunft beim Wirth Herrn Eduard Möller hier.

Schwerte, den 26. März 1872.

Beckhaus, A.-C.

Subhastations Patent.

Das im Hypothekenbuche von Schwerte Band VII. Blatt 625, auf den Namen des Schieferdeckers Friedrich Rau hier eingetragene Grundstück, Flur VII., Nr. 658, am Kuhwege, Hofraum mit Wohnhaus, vermessen zur Größe von — Hect. 0,6 Are 0,7 Quadrat-Meter, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

3. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 30 Thaler.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind im Bureau II. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll am

6. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 6. März 1872.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Subhastations-Patent.

Das im Hypothekenbuche von Schwerte Band II., Blatt 109, auf den Namen der Wittwe Lohmann und Wittwe Schmalz, jetzt wieder verehelichte König, zu Schwerte eingetragene Haus mit Hausplatz, Flur VI., Nr. 259, groß nach der Grundsteuer-Mutterrolle 15 Ruthen, soll im Wege der nothwendigen Subhastation theilungshalber am

3. Mai 1872, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth beträgt 25 Thaler.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind im Bureau II einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll am

6. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 23. Februar 1872.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt **Carl Braus.**

Am **Oster-Sonntag** findet bei mir

Concert,

am **Oster-Montag**

Ball

statt, wozu freundlichst einladet

Fr. F. W. Clemens.

Am Ostermontag
findet bei mir
Ball
statt, wozu freundlichst einladet
W. Kirchhoff.
auf'm Lehmufer bei Hennen.

Harmonie.
Donnerstag, d. 28. d. M.,
Ballotage.

Ein **braves**
Mädchen,
für Küche und Hausarbeit, findet sofort Stelle. Näheres in der Exped.

Eine Wohnung,
mit oder ohne Ladenlokal, zu ververmiethen und pro **1. Mai curr.** zu beziehen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung
von 4 Piecen auf Mai gesucht. Näheres in der Expedition.

Die Versammlung
des hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Vereins fällt für diesen Monat aus.
Der Vorstand.

Hypotheken-Capitalien
in kleineren und größeren Beträgen, sind zu beziehen durch
G. Neumann,
Bahnhofstraße 7 in Cöln.

Marktpreis zu Dortmund am 23. März.

Weizen	pr. Ctr.	4	Thlr.	18	Sgr.	—	Pf.
Roggen	„ „	3	„	14	„	—	„
Wintergerste	„	—	„	—	„	—	„
Sommergerste	„	3	„	—	„	—	„
Erbsen	„	3	„	26	„	—	„
Bohnen	„	4	„	22	„	6	„
Hafer	„	2	„	20	„	—	„
Kartoffeln	„	1	„	28	„	—	„
Heu	„	1	„	6	„	—	„
Stroh	„	1	„	4	„	—	„
Butter, per Kilgr.		—	„	21	„	—	„
Eier 5 Stück		—	„	2	„	6	„

Geld-Course.
Elberfeld, den 23. März.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	6
Napoleonsd'or	5	9	6
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	15	—

Des Charfreitags wegen wird die Nummer für nächsten Sonnabend schon am Donnerstag gedruckt, weshalb die für diese Nummer bestimmten Annoncen **Donnerstag Mittag spätestens** eintreffen müssen in

der Expedition.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an im Hause des Herrn **Carl Uenking** hier ein

Colonialwaaren-Geschäft

etablirt habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Für prompte und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Schwerte, den 20. März 1872.

August Schulte.

Höhere Stadtschule zu Schwerte.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag** den **15. April.** Neu aufzunehmende Schüler wolle man vorher bei dem unterzeichneten Rector anmelden. Um eine volle Betheiligung an dem gesammten, auf vier Jahre berechneten Unterrichte bis zur Zeit der Confirmation zu ermöglichen, ist es rathsam, die Schüler im Alter von 10 Jahren der Anstalt zu übergeben. Auch ist zum Eintritte in die letztere die Osterzeit, nicht die Herbstzeit zu empfehlen, da zu Ostern das Schuljahr beginnt, eine Aufnahme im Herbste dagegen nur bei entsprechender weiterer Vorbildung Statt finden kann.

Schwerte, im März 1872.

Dr. **Kohn.**

Rothe, blaue, glasirte Ratinger und Holländische blaue und rothe

Dachziegel

sind vorräthig oder auf Bestellung zu haben bei

Schwerte, den 22. März 1872. **H. Schulte Drüfel.**

1867. **1867.**



Die als

probates Hausmittel



gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brust-Bonbons

in Original-Paqueten à 4 Sgr. stets vorräthig in **Schwerte** bei **F. Oertlinghaus** am Bahnhof und **H. Schmidt**; **Bergbofen** bei **Fr. Pack**; **Westhofen** bei **R. Unckenboldt.**

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Zum Abschluß von **Feuer-Versicherungs-Verträgen** empfiehlt sich

Die Agentur zu Schwerte
H. Schulte Drüfel,

gleichzeitig Agent der

Preußischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Jedem Freunde der Wahrheit und gesunder religiöser Literatur empfehlen wir die seit dem 1. Januar 1872 in Stuttgart erscheinende

Wochenschrift für die Neue Kirche, redigirt von Prof. Dr. R. L. Tafel.

Dieselbe hat sich die Aufgabe gestellt, die aus den Werken Emanuel Swedenborg's geschöpften Lehren der Neuen Kirche mehr zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Wie mancher redliche Forscher der Jetztzeit fragt nicht mitunter: „Wo finde ich ächte Wahrheit und Gewißheit?" Und doch liegt, was er sucht, ihm vielleicht sehr nahe.

Swedenborg's Schriften bieten Schätze, wie sie — darf man wohl sagen —, bei keinem andern Autor der Welt zu finden sind. Sein erhabenes Religionssystem gibt Alles an die Hand, was zu einer gründlichen Wiedergeburt auf dem Gebiete der Religion und zur Bildung einer neuen Kirche auf Erden nöthig ist.

Obige Wochenschrift, indem sie vorzugsweise einer populären Besprechung, aus dieser Quelle entnommener Gegenstände, gewidmet ist, und sich überhaupt bestrebt, alles wirklich Gute, Wahre und Schöne hervorzuheben, dürfte daher ganz einem Bedürfnisse der Zeit entsprechen.

Das Blatt umfaßt 8 Seiten Quarto, ist wohl ausgestattet und kostet bei freier Zusendung 4 fl. oder 2 Thlr. 10 Sgr. jährlich und 1 fl. oder 17½ Sgr. vierteljährlich. Man abonnirt dafür bei allen Postämtern, sowie bei dem Herausgeber, **J. G. Mittnacht, Uhlandstraße Nr. 25, Stuttgart.** Probeblätter werden auf Verlangen gratis verabfolgt. Schon erschienene Nummern können an Abonnenten noch geliefert werden.

Landwirthschaftliche Lehranstalt
in Herford.

Das Sommersemester beginnt **Donnerstag, den 11. April.** In 6 Klassen unterrichten 7 Haupt- und 4 Hülfslehrer. Programme, Jahresberichte, sowie sonstige Auskunft durch den Direktor **F. Burgtorf.**

Goldene Medaillen:
Paris 1867, Metz 1868, Wittenberg, Altona 1869,
10 silberne Medaillen.

Vorster & Grüneberg

in **Kalk** bei **Deutz**
empfehlen zur bevorstehenden Frühjahrsdüngung

Superphosphate,
Ammoniak-Superphosphate

als Ersatz des

Peru-Guano,

ferner Kalidünger, Phosphoritmehl, Valle'sche Dünger, Specialdünger, (für Wiesen, Flachs, Kartoffeln, Wein) sowie Chili-Salpeter, Kali-Salpeter, Schwefelsaures Ammoniak und **Viehsalz.**

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Dr. Schneider's Lehranstalt
für
Landwirthe, Bierbrauer und Müller
in Worms a. Rh.,

1860 begründet und bestehend aus drei im Wesentlichen getrennten, aus allen Theilen Deutschlands stets stark besuchten Fachschulen mit Pensionat, beginnt ihren diesjährigen Sommercursus am 22. April. Programme und nähere Auskunft stehen gerne zu Diensten.

Sichere Hülfe für Leidende.

Flechten, Scrophuln, Drüsen, offene Wunden, Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und andere Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, werden gründlich geheilt durch meine in 40jähriger Praxis bewährten **Blutreinigungs-Kräuter 2c.**, und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. Die Preise der Mittel sind so niedrig gestellt, daß auch **jeder minder Bemittelte** davon Gebrauch machen kann. Amtlich beglaubigte Zeugnisse, sowie jede Auskunft **unentgeltlich.**

Louis Wundram, Professor
in **Bückeburg,** Schaumburg-Lippe.

XIV. Jahrg. **Billigste täglich erscheinende Berliner Zeitung.** XIV. Jahrg.

Preußisches Volksblatt.

Vierteljährlich 1 Thlr.

Dieses empfehlenswerthe politische Tageblatt vertritt in fester charaktervoller Haltung die große nationale Politik der Regierung im Geiste der Gottesfurcht und Königstreue und bietet in seinem reichen, gedrängten Inhalte dem Leser Alles, was andere Tageblätter in längerer Ausführung aber zu erheblich theurerem Preise liefern.

Außer seinen mit Klarheit und Schärfe geschriebenen **Leitartikeln** bringt es die Besprechung aller politischen Ereignisse, telegraphische Depeschen, Hofnachrichten, Locales, Militärisches, Land- und Forstwirthschaft, Arbeiter-Angelegenheiten, Nachrichten aus Kirche und Schule und alles Wissenswerthe, zur Zeit der Reichstags- und Landtags-Session die Verhandlungen in möglichster Vollständigkeit noch am Tage der jedesmaligen Sitzung, Berichte über den Geld- und Getreidemarkt 2c. 2c. Novellen und Erzählungen und eine Fülle von vermischten Nachrichten werden für Unterhaltung und Belehrung sorgen, sowie anderseits Mittheilungen aus dem Reiche der Wissenschaft und Berichte über neue Erfindungen und Entdeckungen.

Alle preußischen und deutschen Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der Insertionspreis ist 2 Sgr. für die viergespaltene Petitzeile.

Probe-Nummern werden auf Verlangen gratis und franco übersandt.

Die Expedition des „Preußischen Volksblattes."

Am **Sonnabend, den 30. d. M.,**
Morgens 10 Uhr,
sollen im Districte **Wittoräuke** bei Syburg

163 Haufen Brennholz,

meistbietend verkauft werden.

Dahlhausen, 20. März 1872.

Der Rentmeister.



Für **drei einjährige**

Rinder

ist auf Husen bei **Westhofen** noch **Weide** anzupachten.